MONACENSIA

Kalliope-Verbund

Brief von Michael Georg Conrad an Franziska zu Reventlow, 13.12.1893

Conrad, Michael Georg

München, 13.12.1893

Nutzungsbedingungen
Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.
Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use
The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Visual Library

München, Reichenbachstr. 7.

13. 12. 93.

Gott sei Dank, Sie leben noch, Comtesse. Unterzeichnen Sie sich doch als Schriftstellerin mit F. von Reventlow. Die Menschen legen noch so großen Wert auf dieses Von. Namentlich die Zeitungsherausgeber und andere Litteraturgrößen gemeiner Herkunft. Also dies nebenbei! Ich bin 14 Tage lang an Influenza schwer darniedergelegen, jetzt bin ich wieder auf den Beinen wenigstens. Sonst noch sehr elend. In meinen Fieberphantasien hab ich oft an Sie gedacht und mich gefragt: Hat das

armen Kind wenigstens eine warme
Mahlzeit und genügend warme Klei-
der? Es ist ja scheußlich, wenn man das
nicht einmal hat. Und ich hatte Ihre Adres-
se verlegt, und konnte nicht an Sie [schrei-]
ben. Ich habe einen Freund und der hat
eine sehr vermögende, auch künstlerisch
begabte und tätige Schwester. Darf ich
diese Dame, die vornehmer Gesinnung ist,
für Sie interessieren? Ich kann's nicht er-
tragen, daß Sie harte Not leiden.
— Redaktion „Moderne Kunst", Berlin,
W. 57.
genügt. Mit Gruß
Conrad.

1588/78